

Na'vi Leitfaden*

zusammengestellt von SGM (Plumps)

21. April 2017

*This work is licensed under the Attribution-NonCommercial-ShareAlike License, version 4.0. To view a copy of this license, visit <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>.

Einleitung

Dieser kurze Leitfaden ist als Einführung in die Sprache der Na'vi gedacht, die von Dr. Paul Frommer für James Camerons Film *Avatar* (2009) entwickelt wurde. Alle Regeln und Wendungen sind entweder direkten Aussagen von Dr. Frommer aus seinem Blog naviteri.org entnommen oder Veröffentlichungen auf LearnNavi.org.

Große Teile des Leitfadens sind an NeotrekkerZ' *Na'vi in a Nutshell* (2010) angelehnt, dem die Community noch immer viel zu verdanken hat. Ich rechne ihm seinen Enthusiasmus hoch an und habe größten Respekt vor seinem Vorhaben, Beginnern die Sprache nahezubringen, ohne sie mit Fachwörtern zu erschlagen oder abzuschrecken. *Na'vi in a Nutshell* erblickte im Januar 2010 das Licht der Forumswelt und ich hatte die große Ehre, es bis zu seiner Einstellung 2012 für den deutschsprachigen Raum zu übertragen.

Seit diesem Zeitpunkt sieht es mit aktuellen Einführungen für Na'vi recht mau aus. Ein Umstand, der um so gravierender ist, da wir mittlerweile neues Wissen über die Regeln des Na'vi in Erfahrung bringen konnten, was das vorhandene Material veraltet und in Teilen sogar falsch machte. Eine Lücke, die dieser Leitfaden nun versucht zu schließen.

Es sei darauf hingewiesen, dass damit weder versucht wird, eine allumfassende Beschreibung der Sprache zu geben, noch sieht sich dieser Leitfaden als vollständige Abhandlung der Grammatik. Er ist bestenfalls als kurzer und präziser Einstieg zu verstehen, um sich mit der Sprache der Na'vi vertraut zu machen. Die Leitsätze, die sich NeotrekkerZ damals zu Herzen nahm, bleiben bestehen:

- Es soll ein schneller und rudimentärer Überblick über Na'vi für Beginner sein
- Die Regeln sollen mit so wenig Fachbegriffen wie möglich vermittelt werden
- Es soll als Nachschlagewerk oder Auffrischung für alle dienen, die sich schon mit Na'vi beschäftigt hatten

Dies beinhaltet auch, dass sich diejenigen, die tiefer in die Regeln eintauchen möchten, sich ab einem bestimmten Punkt an andere Quellen wenden mögen.

Der beste Anlaufpunkt dafür ist und bleibt das Forum von LearnNavi.org. Dort findet sich auch das verbindliche **Wörterbuch** zum Download in einem halben Dutzend Sprachen, sowie viele weitere Lernmaterialien und einer herzlichen Community, die bei Fragen immer hilfsbereit zur Seite steht.

Silpey oe tsnì fitìfyawìntxu ayngaru prrte' liyevu ulte aynga niyevume nì'o'. Etrìpa syayvi.

Furia zìma'uyul tsmukìlsì alu Nikalym molay' fitìkangkemvit irayo seiya poru nìwotx. Frakxeyeyri a mi fkeytok mifa, nolui oe. Txo ayngal run kxeyeyt, rutxe peng oeru.

Inhaltsverzeichnis

1	Alphabet und Aussprache	4				
1.1	Vokale	4		4.3.2	Zukunft	15
1.2	Konsonanten	4		4.3.3	Zur Verwendung	15
1.2.1	Lenition	5		4.4	Die Handlung: und <er>	16
1.3	Betonung	5		4.5	Stimmung: <ei>, <äng>, <ats>, <uy>	16
1.4	Schreibweise	6		4.6	Die Modalverben	17
				4.6.1	Übersicht der Modalverben	17
				4.6.2	Infix: <iv>	17
2	Substantive	6		4.7	Infix: <äp>	18
2.1	Mehrzahl	6		4.8	Infix: <eyk>	18
2.1.1	Die verkürzte Mehrzahl	7	5	Adjektive und Adverben	19	
2.2	Bildung von Substantiven	7	5.1	Adjektive	19	
2.2.1	Die Substantivierung	7	5.2	Bildung von Adjektiven	19	
2.2.2	-yu und -tu	7	5.2.1	Infixe: <us> und <awn>	20	
2.2.3	Substantive erkennen	8	5.2.2	tsuk- und ketsuk-	20	
2.3	Beugung der Substantive	8	5.2.3	Adjektive erkennen	20	
2.3.1	L- und T-Endung	9	5.3	Adverben	20	
2.3.2	R-Endung	9	5.4	Vergleichen	21	
2.3.3	Ä-Endung	10	6	Adpositionen	22	
2.3.4	RI-Endung	10	6.1	Als zusätzliche Information	22	
			6.2	Als Satzeinleiter	23	
			6.3	Besondere Verwendungen	23	
3	Personalpronomen	11	7	Satzbildung	23	
3.1	Die Grundlagen	11	7.1	Satzentwicklung	23	
3.1.1	Ein- & ausschließend	11	7.2	Der Nebensatz	24	
3.2	Übersicht der Pronomen	11	7.2.1	a in Kombination	25	
3.3	Beugung der Pronomen	11	7.3	Der verneinte Satz	25	
3.3.1	Besonderheiten	11	7.3.1	Doppelte Verneinung	26	
3.3.2	Possessivpronomen	12	7.4	Aufforderungen	26	
3.3.3	Zur Aussprache von oe	12	7.4.1	Verneinte Aufforderungen	27	
3.4	Unbestimmte Pronomen	12	7.5	Fragesätze	27	
3.5	Weitere häufige Pronomen	12	7.5.1	Ja/Nein-Fragen	27	
			7.5.2	W-Fragen (-pe+)	27	
4	Verben	13	8	Na'vi im Gebrauch	28	
4.1	Einteilung der Verben	13	8.1	Grüßen, Anreden, Verabschieden	28	
4.1.1	Intransitiv	13	8.2	Bitten, Danken, Wünsche	29	
4.1.2	Transitiv	13	8.3	„haben“	30	
4.1.3	si-Verben	14	9	Zahlen	30	
4.2	Zur Beugung der Verben (Infixe)	14				
4.2.1	Infixpositionen erkennen	14				
4.3	Die Zeitformen	15				
4.3.1	Vergangenheit	15				

1 Alphabet und Aussprache

Das Na'vi-Alphabet hat 33 separate Laute:

' , a, aw, ay, ä, e, ew, ey, f, h, i, ì, k, kx, l, ll, m, n, ng, o, p, px, r, rr, s, t, tx, ts, u, v, w, y, z

Die Laute/Buchstaben b, c, d, j und q existieren nicht und g und x treten immer nur in Kombination auf; sie haben also keinen eigenen Lautwert.

HINWEIS: Eine exzellente Übersicht der Aussprache von Tirea Aean findet sich auf seinem Blog unter Na'vi sounds.

1.1 Vokale

Vokale (Selbstlaute) bilden den Kern einer Silbe bzw. können selbst eine Silbe sein. Sie werden wie folgt ausgesprochen:

Vokale		IPA
a	wie in „Vater“	a
ä	wie in „Stäbe“	æ
e	wie in „denn“	ɛ
i	wie in „Miete“	i
ì	wie in „mit“	ɪ
o	wie in „tot“	o
u	wie in „Mut“ (in offenen und geschlossenen Silben) oder „Schutt“ (in geschlossenen Silben)	u ʊ
Doppelvokale (Diphthong)		
aw	wie in „Haus“	aw
ay	wie in „mein“ oder „Mai“	aj
ew	Na'vi e und w zusammengezogen	ɛw
ey	wie in <i>engl.</i> „Hey“	ɛj
Pseudovokale		
ll	helles l wie in „Kabel“	l̥
rr	lang gerolltes r am harten Gaumen	r̥

ANMERKUNG: Da Vokale selbst eine Silbe bilden, ist es nicht ungewöhnlich lange Ketten von ihnen in einem Wort zu sehen, z.B. im 8-silbigen Wort **meoau¹niaea**, *Harmonie im Einklang mit der Natur*. Sie werden in diesem Fall fließend zusammengezogen wie im Word „Bio“ oder „Allianz“.

Die Unterscheidung zwischen offenen und geschlossenen Silben besteht darin, ob die Silbe auf einen Vokal endet (offen), z.B. **lu** [lu] *sein* oder mit einem Konsonanten (geschlossen), z.B. **tsun** [tsun] oder [tsʊn] *können*.

Die Laute **ll** und **rr** werden als „Pseudovokale“ bezeichnet und können (anders als alle anderen Vokale) nie den Anfang einer Silbe bilden. Vor ihnen muss also *immer* ein Konsonant (z.B. säp¹lltxe) oder eine Konsonantengruppe (z.B. nif¹krr) stehen.

1.2 Konsonanten

Die Konsonanten (Mitlaute) werden gewöhnlich wie im Deutschen ausgesprochen. Beachte jedoch folgende Ausnahmen bzw. Besonderheiten:

		IPA
'	= „Glottisschlag“: die Unterbrechung in „be-enden“	ʔ
h	kein Dehnungs-h, wird immer gesprochen	h
k	am Silbenanfang unbehaucht wie das k in „Skizze“ nicht realisiert am Ende einer Silbe	k k ^ʔ
kx	gesprochenes k während die Luft angehalten wird	k ^ʔ
ng	ein Laut wie in „singen“, kein g hörbar	ŋ
p	am Silbenanfang unbehaucht wie das p in „Sport“ nicht realisiert am Ende einer Silbe	p p ^ʔ
px	gesprochenes p während die Luft angehalten wird	p ^ʔ
r	gerolltes r am harten Gaumen	r
s	wie der scharfe s-Laut in „reißen“	s
t	am Silbenanfang unbehaucht wie das t in „Stopp“ nicht realisiert am Ende einer Silbe	t t ^ʔ
tx	gesprochenes t während die Luft angehalten wird	t ^ʔ
ts	wie ts in „Tsunami“ oder z in „Zunge“	ts̄
v	wie v in „Vase“	v
w	wie <i>engl.</i> wh in <i>what</i> oder <i>weep</i> , Lippen stark gerundet	w
y	wie j in „jeder“	j
z	wie das s in „Rose“	z

ANMERKUNG: Gruppen von Konsonanten können sich wie folgt zusammenschließen:

f | s | ts + p, t, k, px, tx, kx, m, n, ng, r, l, w, y

Daher ist es nicht ungewöhnlich, im Na'vi Wörtern wie **fngap**, *Metall*; **spxin**, *krank* oder **hultstxem**, *unterbrechen* zu begegnen.

1.2.1 Lautveränderung: Lenition

Lenition ist der lautliche Wandel von einem Konsonanten in einen anderen. Dies geschieht beispielsweise bei der Mehrzahlbildung (s. Kapitel 2.1) oder bei bestimmten Präpositionen (s. Kapitel 6). Nur die hier aufgezeigten Konsonanten ändern sich wie folgt:

$$\begin{array}{l} ' \quad \Leftrightarrow \textit{(verschwindet)} \quad \parallel \quad \mathbf{kx} \quad \Leftrightarrow \quad \mathbf{k} \quad \parallel \quad \mathbf{px} \quad \Leftrightarrow \quad \mathbf{p} \quad \parallel \quad \mathbf{tx} \quad \Leftrightarrow \quad \mathbf{t} \\ \mathbf{k} \quad \Leftrightarrow \quad \mathbf{h} \quad \parallel \quad \mathbf{p} \quad \Leftrightarrow \quad \mathbf{f} \quad \parallel \quad \mathbf{t} \quad \Leftrightarrow \quad \mathbf{s} \quad \parallel \quad \mathbf{ts} \quad \Leftrightarrow \quad \mathbf{s} \end{array}$$

In einschlägigen Lernmaterialien wird ein Wort oder eine Vorsilbe mit einem + versehen, wenn es Lenition verursacht – ebenso werden wir auch hier verfahren.

1.3 Betonung

Die Betonung ist im Na'vi nicht vorhersehbar. Sie muss gelernt werden. Einmal gelernt hat es jedoch den Vorteil, dass die Betonung in der Regel auf derselben Silbe bleibt, egal ob Vor-, Nach- oder Zwischensilben hinzugefügt werden. Bei einsilbigen Wörtern ist die Grundbetonung eindeutig. Bei mehrsilbigen Wörtern wird sie im Folgenden mit Unterstreichung (taron) angegeben.

In einschlägigen Lernmaterialien wird außerdem auf Großschreibung (TA.ron) und farbliche Markierung (**taron**) zurückgegriffen, um die Betonung anzuzeigen. In Wörterbüchern findet man die Betonung im Internationalen Phonetischen Alphabet (IPA) mit einem Betonungsstrich ([^ˈta.ron]) angegeben.

1.4 Schreibweise

Na'vi ist im fiktiven Rahmen eine rein *gesprochene Sprache*. Das Schriftbild und die Schreibweise sind daher eine Konvention nach englischer Vorlage, d.h. am Satzanfang sowie bei Eigennamen wird groß geschrieben, ansonsten immer klein.

Da der Glottisschlag keine Entsprechung als Großbuchstaben hat, wird der Vokal nach ihm groß geschrieben (z.B. 'Angtsik, 'Rrta). Ebenso kann es durch verschiedene ableitende Vorsilben dazu kommen, dass ein Buchstabe auch innerhalb eines Wortes großgeschrieben wird (z.B. niNa'vi).

Es gibt eine Verwendung von é im Wort tuté (tute), *weibliche Person, Frau*, um es in geschriebenen Texten vom Wort tute, *Person* unterscheiden zu können. In der hier verwendeten Markierung der Betonung durch Unterstreichung ist é eigentlich überflüssig. Es wurde jedoch beibehalten, um sich an das Schriftbild zu gewöhnen.

2 Substantive

Substantive (*auch*: Nomen/Hauptwörter) sind Personen, Dinge und abstrakte Ideen. Im Deutschen erkennst du sie an der Großschreibung und dass sie durch einen Artikel (*ein, eine, der, die, das*) beschrieben werden können.

Eine Vereinfachung im Na'vi ist, dass es *kein* grammatikalisches Geschlecht und *keine* Artikel gibt. Ein Wort wie kilvan kann also – je nach Kontext – *Fluss, ein Fluss* oder *der Fluss* heißen.

2.1 Mehrzahl

Na'vi unterscheidet zwischen Zweizahl (Dual), Dreizahl (Trial) und Mehrzahl (Plural). Sie werden gebildet, indem eine Vorsilbe vor das Substantiv gesetzt wird.

	Vorsilbe	Mehrzahlform
<u>nari</u> , <i>Auge</i>	me+	<u>menari</u> , <i>zwei Augen</i>
<u>tokx</u> , <i>Körper</i>	pxe+	<u>pxesokx</u> , <i>drei Körper</i>
<u>tsmukan</u> , <i>Bruder</i>	ay+	<u>aysmukan</u> , <i>Brüder</i>

ANMERKUNG: Alle Mehrzahlvorsilben verursachen Lenition, daher sind sie mit einem + gekennzeichnet (s. Kapitel 1.2.1).

Bei den Vorsilben **me+** und **pxe+** kommt es zu einer sogenannten Vokalverschmelzung, wenn das Substantiv mit **e-** oder **'e-** beginnt:

'eylan, *Freund* ⇨ meylan, *zwei Freunde*
ekxan, *Barriere* ⇨ pxekxan, *drei Barrieren*

Beginnt das Substantiv mit einem **y**, findet bei der Vorsilbe **ay+** keine Verschmelzung statt: yayo, *Vogel* wird zu ayyayo, *Vögel*.

Es gibt wenige Substantive, die nicht in den Plural gesetzt werden können. Dazu gehören syuve, *Nahrung, Essen*, fmawn, *Neuigkeiten, Nachrichten* und rurur, *luftdurchsetzter Wasserfall*.

In der Regel verwendest du die Anzahl nur einmal pro Satz, wenn du dich auf die gleiche Person oder Sache beziehst (dies ist als Koren Holpxayä, *Anzahlregel* bekannt).

Mesute lu karyu. *Die zwei Leute sind Lehrer.*
NICHT *meharyu oder *ayharyu

2.1.1 Die verkürzte Mehrzahl

Wenn ein Substantiv durch Lenition verändert wird, hast du bei der Vorsilbe **ay+** DIE WAHL, diese wegzulassen; **me+** und **pxe+** müssen hingegen immer genannt werden.

tsyokx, *Hand* ⇨ **aysyokx** / **syokx**, *Hände*
payoang, *Fisch* ⇨ **ayfayoang** / **fayoang**, *Fische*

ANMERKUNG: Es gibt keine kurze Mehrzahl für **'u**, *Ding, Sache. Dinge, Sachen* ist immer **ayu** (niemals *u).

Bei allen Substantiven, die mit **'rr** oder **'ll** beginnen, gibt es ebenfalls keine kurze Mehrzahl und keine Lenition (s. Anmerkung in Kapitel 1.1):

'llngo, *Hüfte* ⇨ **me'llngo**, *zwei Hüften*
'Rrta, *Erde* ⇨ **mì 'Rrta**, *auf der Erde*

2.2 Bildung von Substantiven

Es gibt im Na'vi mehrere Möglichkeiten, um aus einer anderen Wortart ein Substantiv zu machen.

2.2.1 Die Substantivierung

Die Substantivierung (*auch*: Gerundium) wird durch die Vorsilbe **tì-** zusammen mit der Zwischensilbe **<us>** (s. Kapitel 5.2.1) gebildet. Im Deutschen wird das erreicht, indem vor das Verb der Artikel „das“ gestellt wird.

singen **rol** ⇨ **tirusol** *das Singen*
jagen **taron** ⇨ **titusaron** *das Jagen*

Dieser Vorgang ist vollkommen produktiv. Du kannst ihn bei jedem Verb (bei dem es Sinn ergibt) anwenden. Achte jedoch auf die richtige Position der Zwischensilbe (s. Kapitel 4.2.1).

2.2.2 Die Nachsilben -yu und -tu

Die Nachsilbe **-yu** wird an ein Verb angehängt, um daraus die Person zu machen, die diese Handlung ausführt. Dieser Vorgang ist größtenteils produktiv:

jagen **taron** ⇨ **taronyu** *Jäger*
weben **täftxu** ⇨ **täftxuyu** *Weber*

ANMERKUNG: Endet das Verb auf **-ay** oder **-ey**, findet keine Verschmelzung statt: **mawey-peyyu**, *geduldige Person*.

Die Nachsilbe **-tu** wird in den meisten Fällen an ein Substantiv oder Adjektiv angehängt, um eine Person zu beschreiben, die das Substantiv macht, ähnlich wie **-yu** beim Verb funktioniert. Diese Nachsilbe ist nicht produktiv.

Kunst **reltseo** ⇨ **reltseotu** *Künstler* (etwa: ein Kunstmachender)
Teil **hapxi** ⇨ **hapxitu** *Teilnehmer* (etwa: ein Teilnehmender)
feige **fnawe'** ⇨ **fnawe'tu** *Feigling* (etwa: ein Feigeseiender)

ANMERKUNG: In seltenen Fällen wird **-tu** auch an ein Verb gehängt. Es gibt vier Beispiele dafür, die gelernt werden müssen:

spe'etu	<i>Gefangener</i>	von spe'e , <i>gefangen nehmen</i>
yora'tu	<i>Sieger, Gewinner</i>	von yora' , <i>gewinnen</i>
snaytu	<i>Verlierer</i>	von snaytx , <i>verlieren</i>
frrtu	<i>Besucher</i>	von frrfen , <i>besuchen</i>

Zu diesem Zeitpunkt sind es eher Ausnahmen. Ebenso kann **Toruk Makto** gesehen werden, das eigentlich **Torukä Maktoyu**, *Reiter des Letzten Schattens* heißen müsste – es wird als ein Eigenname bzw. feste Fügung behandelt.

2.2.3 Srungtsyip: Substantive erkennen

Die relativ freie Wortstellung im Na'vi kann es manchmal schwierig machen, unbekannte Wörter direkt einer Wortgruppe zuzuordnen. Hier sind ein paar Tricks, um Substantive schneller zu erkennen.

- **tì-**, *unproduktive Vorsilbe*, beschreibt i.d.R. die *abstrakte Idee* oder *das abstrakte Konzept*, die im Ausgangswort einer anderen Wortart enthalten sind; z.B. **tìrol**, *Lied* (von **rol**, *singen*).
- **sä-**, *unproduktive Vorsilbe*, beschreibt (1) das *Instrument* oder *Werkzeug*, durch das etwas erreicht wird oder (2) eine *genaue, konkrete Begebenheit* einer allgemeinen Handlung; z.B. **säspxin**, *Krankheit* (von **spxin**, *krank*).
- **fra-**, *produktive Vorsilbe*, mit der Bedeutung *jeder, jede, jedes*; z.B. **fratrr**, *jeder Tag*.
- **fì-**, **fay+**, *produktive Vorsilben*, mit der Bedeutung *dieser, diese, dieses*; z.B. **fayvrrtep**, *diese Dämonen*.
- **tsa-**, **tsay+**, *produktive Vorsilbe*, mit der Bedeutung *jener, jene, jenes*, z.B. **tsavur**, *jene Geschichte*.
- **fne-**, *produktive Vorsilbe*, mit der Bedeutung *Art von*, z.B. **fnetxum**, *eine Art Gift*.
- **-fkeyk**, *produktive Nachsilbe*, mit der Bedeutung *-zustand*, z.B. **ronsemfkeyk**, *Geisteszustand*.
- **-tswò**, *produktive Nachsilbe an Verben*, mit der Bedeutung *-fähigkeit*, z.B. **wemtswo**, *Kampffähigkeit*.

ANMERKUNG: Diese Tipps sind nur Richtlinien und treffen nicht in allen Fällen zu, da es auch Überschneidungen geben kann: **tìran**, *wandern* ist bspw. ein Verb.

2.3 Die Beugung der Substantive (Fälle)

Die relativ freie Wortstellung des Na'vi macht es erforderlich, dass Substantive gekennzeichnet werden, um ihre Funktion im Gesagten zu verdeutlichen. Dafür werden verschiedene Endungen verwendet.

Die Endungen hängen mit der Einteilung der Verben zusammen – es sollte also Kapitel 4 zu Rate gezogen werden, um alle Zusammenhänge zu verstehen.

2.3.1 Die L- und T-Endungen (Agens & Patiens)

Diese beiden Endungen hängen mit Verben zusammen, bei denen festgelegt werden muss, wer in einem Satz der Handelnde ist (= L-Endung) und was die Auswirkung der Handlung ist (= T-Endung). In einschlägigen Wörterbüchern werden diese Art Verben mit *utr.* angegeben, sogenannte „transitive Verben“.

Die Form richtet sich nach der Endung des Substantivs:

	auf Vokal	auf Konsonant	auf Doppellaut	auf ll/rr
L-Endung	-l	-il	-il / -l	-il
T-Endung	-t / -ti	-it / -ti	-ti*	-it

*ANMERKUNG: **-ti** ist immer korrekt, aber andere Formen sind möglich (**-t** mit **ey** und **aw**; **-it** mit **ay**, **ew** und **aw**)

Ein Beispiel mit den Substantiven **sa'nok**, *Mutter* und **'ite**, *Tochter* sowie dem Verb **tse'a**, *sehen*:

Sa'nokil 'iteti tse'a. *Die Mutter sieht die Tochter.*
Sa'nokit 'itel tse'a. *Die Tochter sieht die Mutter*

Beachte, dass sich die Wortstellung im Na'vi nicht geändert hat. Einzig die Endungen zeigen an, wer hier wen sieht. Andere Wortstellungen sind selbstverständlich auch möglich; für den ersten Satz z.B.: **'Iteti sa'nokil tse'a**, **Tse'a sa'nokil 'iteti**, usw.

HINWEIS: Im Deutschen sind die Funktionen der Endungen oft (aber nicht immer!) mit Subjekt (= L-Endung) und direktem Objekt (= T-Endung) vergleichbar.

ANMERKUNG: In den meisten Fällen treten die L- und T-Endungen zusammen auf. Eine Ausnahme bilden Modalverbkonstruktionen (s. Kapitel 4.6.2), Aufforderungen und Befehle (s. Kapitel 7.4) und bestimmte Nebensatzkonstruktionen (s. Kapitel 7.2).

2.3.2 Die R-Endung (Dativ)

Diese Endung bezeichnet den Empfänger einer Handlung. Die Form richtet sich nach der Endung des Substantivs:

	auf Vokal	auf Konsonant	auf Doppellaut	auf ll/rr
R-Endung	-r / -ru	-ur / -ru	-ru*	-ur

*ANMERKUNG: **-ru** ist immer korrekt, aber andere Formen sind möglich (**-r** mit **aw** und **ew**; **-ur** mit **aw**, **ay** und **ey**)

Zwei Beispiele mit den Substantiven **sa'nok**, *Mutter*, **'ite**, *Tochter* und **tsko**, *Bogen* sowie den Verben **tìng**, *geben* und **smon**, *kennen*, *bekannt sein*:

Sa'nokil 'iteru tskoti tìng. *Die Mutter gibt der Tochter einen Bogen.*
'Ite smon sa'nokur. *Die Tochter ist der Mutter bekannt.*

HINWEIS: Im Deutschen ist die Funktion der Endung oft (aber nicht immer!) mit dem indirekten Objekt (= R-Endung) vergleichbar.

ANMERKUNG: Mit dieser Endung wird im Na'vi „haben“ ausgedrückt (s. Kapitel 8.3).

2.3.3 Die Ä-Endung (Genitiv)

Diese Endung macht Besitzverhältnisse deutlich. Ihre Form richtet sich nach der Endung des Substantivs:

	auf a, e, i, ì	auf o, u	auf Konsonant	auf Doppellaut	auf ll/rr
Ä-Endung	-yä	-ä	-ä	-ä	-ä

ANMERKUNG: Das Wort mit der Ä-Endung kann im Na'vi sowohl vor als auch hinter seinem Bezugswort stehen: **tisom txepä** und **txepä tisom** heißen also beide *die Hitze des Feuers* oder *des Feuers Hitze*.

Substantive auf **-ia** bilden die Endung auf **-iä** (**soaia**, *Familie* ⇔ **soaiä**). Es gibt bisher eine unregelmäßige Form: **Omatikaya**, *Omaticaya Clan* ⇔ **Omatikayaä**.

Zwei Beispiele mit den Substantiven **sa'nok**, *Mutter*, **'ite**, *Tochter* und **tsko**, *Bogen* sowie den Verben **tse'a**, *sehen* und **sunu**, *gefallen, mögen*:

Tsko 'iteyä sunu sa'nokur. *Der Mutter gefällt der Bogen der Tochter.*
'itel tse'a sa'nokä tskoti. *Die Tochter sieht Mutters Bogen.*

2.3.4 Die RI-Endung (Topic)

Diese Endung erfordert ein wenig mehr Erklärung.

Für gewöhnlich stellt die RI-Endung eine lose Bedeutungsverbindung zum nachfolgenden Satz her und hat eine Reihe von Anwendungen. Dabei ist das Substantiv mit der RI-Endung meist schon Gesprächsgegenstand, kann aber auch als neues Thema in das Gespräch eingeleitet werden. In vielen Fällen kann die RI-Endung mit „was . . . angeht“, „bezüglich“, „betreffend“ oder „hinsichtlich“ übersetzt werden; im Deutschen oft aber auch einfach nur mit „für“. Sie kann in bestimmten Situationen die R- oder Ä-Endung ersetzen.

Die RI-Endung kommt immer an den Anfang des Satzes oder Teilsatzes. Dadurch kann es passieren, dass das Wort mit der RI-Endung und sein Bezugswort im Satz weit auseinander stehen.

Ihre Form richtet sich nach der Endung des Substantivs:

	auf Vokal	auf Konsonant	auf Doppellaut	auf ll/rr
RI-Endung	-ri	-iri	-iri /-ri	-iri

Am Beispiele der Goldenen Regel:

Kemiri a ngaru prrte' ke lu, *Was eine Handlung betrifft, die du nicht magst,*
tsakem rä'ä sivi aylaheru. *tue sie auch nicht anderen an.*

ANMERKUNG: Umgangssprachlich wird die RI-Endung auch benutzt, wenn du über Körperteile oder Dinge sprichst, die unveräußerlich sind, z.B. **oeri tsyokx**, *meine Hand*, anstelle des ebenfalls korrekten **oeyä tsyokx**.

Das Beherrschen dieser Endung kann etwas Zeit in Anspruch nehmen. Einige Verben verlangen die RI-Endung (s. Kapitel 8.2), bei anderen Konstruktionen ist es eine Sache der Übung und Anwendung. Lass dich erst einmal nicht frustrierend, wenn du es nicht gleich anwenden kannst. Die Hauptsache ist, dass du die Endung erkennst.

3 Personalpronomen

3.1 Die Grundlagen

Die Pronomen (*auch*: persönliche Fürwörter) setzen sich aus oe, *ich*, **nga**, *du* und **po**, *er/sie* zusammen. Sie verhalten sich wie Substantive, was ihre Mehrzahlbildung und Beugung (Fälle) angeht.

ANMERKUNG: **Po** heißt sowohl *er* als auch *sie*. Verwende die speziellen Formen **poan**, *er* und **poe**, *sie*, NUR, wenn es aus dem Zusammenhang nicht ersichtlich sein sollte. **Poan** und **poe** gibt es nur in der Einzahl.

3.1.1 Ein- & ausschließend (inklusive & exklusiv)

Na'vi unterscheidet, ob du die Person, mit der du sprichst, in das Gesagte einbeziehst oder ausschließt. Dies ist logischerweise nur bei den Formen der ersten Person Mehrzahl (*wir*) möglich. So bedeutet **ayoe**, *wir, ohne dass ich dich mit in das ‚wir‘ einbeziehe*.

Für die einschließenden (inklusive) Formen häng einfach ein **-ng** an die ausschließenden (exklusive) Formen an: *wir (zwei)* ist **oeng**; *wir (drei)* **pxoeng**; und *wir (alle)* **ayoeng**¹.

3.2 Übersicht der Pronomen

	Einzahl (Singular)	Zweizahl (Dual)	Dreizahl (Tripl)	Mehrzahl (Plural)
1. exklusiv	<u>oe</u> , <i>ich</i>	moe , <i>wir beide</i>	pxoe , <i>wir drei</i>	ayoe , <i>wir alle</i>
1. inklusiv	—	oeng , <i>wir beide</i>	pxoeng , <i>wir drei</i>	ayoeng , <i>wir alle</i>
2. Person	nga , <i>du</i>	menga , <i>ihr beide</i>	pxenga , <i>ihr drei</i>	aynga , <i>ihr alle</i>
3. Person	po , <i>er/sie</i>	mefo , <i>sie beide</i>	pxefo , <i>sie drei</i>	ayfo/fo , <i>sie alle</i>

ANMERKUNG: **ayoeng** hat die kürzere Form **awnga**, die umgangssprachlich häufiger vorkommt.

3.3 Die Beugung der Pronomen (Fälle)

Die Pronomen werden ebenso wie die Substantive mit Endungen versehen, um ihre Bedeutung im Satzzusammenhang zu klären (s. Kapitel 2.3). Die Formen der L-, T-, R- und RI-Endungen richten sich nach den Endungen der Pronomen; zu den Formen der Ä-Endung s. Kapitel 3.3.2.

Beispiele mit den Pronomen, dem Substantiv **tsko**, *Bogen* sowie den Verben **tse'a**, *sehen*, **sunu**, *mögen*, *gefallen* und **ting**, *geben*:

Oel ngati tse'a.	<i>Ich sehe dich.</i>
Tsko sunu poru.	<i>Er/sie mag den Bogen.</i>
Mengal poanur ting tskoti.	<i>Ihr zwei gebt ihm einen Bogen.</i>

3.3.1 Besonderheiten der inklusiven Formen

Das **ng** der inklusiven Formen kommt von **nga** (**oeng** bedeutet wörtlich *ich+du*). Wenn eines dieser Pronomen eine der L-, T-, R- oder RI-Endungen annimmt, tritt das **a** wieder an der erwarteten Stelle auf:

Oengal poti tse'a.	<i>Wir beide sehen ihn.</i>	<i>nicht *oengil</i>
Pxoengati tse'a pol.	<i>Sie sieht uns drei.</i>	<i>nicht *pxoengil</i>
Ayoengararu sunu tsko.	<i>Uns allen gefällt der Bogen.</i>	<i>nicht *ayoengur</i>

¹gesprochen, als wäre es *ayweng* geschrieben: [aj.'wɛŋ]

3.3.2 Possessivpronomen (Genitiv)

Die Wörter *mein, dein, sein, unser, euer, ihr* werden im Na'vi mit den Pronomen in der Ä-Endung gebildet.

Ihre Form ist **-yä** oder **-eyä**, das die Endungen **-o** und **-a** überschreibt.

	Einzahl (Singular)	Zweizahl (Dual)	Dreizahl (Trial)	Mehrzahl (Plural)
1. exkl.	oeyä , <i>mein</i>	moeyä , <i>unser</i>	pxoeyä , <i>unser</i>	ayoeyä , <i>unser</i>
1. inkl.	—	oengeyä , <i>unser</i>	pxoengeyä , <i>unser</i>	ayoengeyä , <i>unser</i>
2. Pers.	ngeyä , <i>dein</i>	mengeyä , <i>euer</i>	pxengeyä , <i>euer</i>	ayngeyä , <i>euer</i>
3. Pers.	peyä , <i>sein/ihr</i>	mefeyä , <i>ihr</i>	pxefeyä , <i>ihr</i>	ayfeyä/feyä , <i>ihr</i>

ANMERKUNG: Die Form von **awnga** ist **awngeyä**.

Umgangssprachlich oder im militärischen Jargon kann das **-ä** weggelassen werden.

normal verkürzt
ngeyä tikan ⇔ **ngey tikan** *dein Ziel*

3.3.3 Zur Aussprache von oe

Wenn **oe** für sich allein oder am Wortende steht, wird jeder Vokal einzeln ausgesprochen (z.B. **moe**). Wenn eine Fallendung hinzukommt, passiert es in der Umgangssprache oft, dass die Vokale **o** und **e** zu *we-* zusammengezogen werden: **oel, oeti, oeru, oeyä, ayael** usw. klingen, als würden sie *wel, weti, weru, weyä* und *aywel* geschrieben.

In der Zwei- und Dreizahl und wenn man sehr deutlich spricht, geschieht dies nicht. Am Beispiel: **moe, pxoe** und **pxoel** werden immer in zwei Silben ausgesprochen.

3.4 Unbestimmte Pronomen

Um unbestimmte Pronomen zu bilden, füge die Nachsilbe **-o** an ein Substantiv:

Ding **'u** **'uo** (*irgend*) *etwas*
Person **tute** ⇔ **tuteo** (*irgend*) *jemand*
Ort **tseng(e)** **tsengo** *irgendwo*

Alle weiteren Zusätze (z.B. Fälle, s. Kapitel 2.3) kommen hinter dieses **-o**. Sollte das Wort bereits mit einem **-o** enden, werden die beiden mit einem Bindestrich verbunden geschrieben und in der Aussprache länger gehalten (ohne einen Glottisschlag einzufügen!): **fya'o**, *Weg* ⇔ **fya'o-o**, *irgend ein Weg*, **yayo**, *Vogel* ⇔ **yayo-o**, *irgend ein Vogel*.

3.5 Weitere häufige Pronomen

	Bedeutung	Anmerkung
fko	<i>man/du</i> (allgemein)	Endungen: fkol, fkoti, fkoru, fkeyä, fkori
frapo	<i>jeder, alle</i>	verhält sich wie po
tsaw (= tsa'u)	<i>es</i> (Ding/Sache)	Endungen: tsal, tsati, tsaru, tseyä, tsari
fikem/tsakem	<i>es</i> (Handlung/Aktion)	
sno	<i>sein/ihr eigenes</i>	Endungen: snoru, sneyä

ANMERKUNG: Es gibt außerdem noch sogenannte zeremonielle Formen der Pronomen für die 1. und 2. Person, z.B.: **ohe, ngenga**. Für ihre Verwendung und die Formen sollte die einschlägige Grammatik befragt werden.

4 Verben

Verben (*auch*: Tätigkeitswörter/Zeitwörter) bilden in vielerlei Hinsicht den Kern einer Aussage. Sie beschreiben eine Handlung, zeigen an, was ist, was getan wird oder welcher Zustand besteht.

Anders als im Deutschen werden Verben im Na'vi *nicht* nach Personen geändert. Während im Deutschen das Verb also mit unterschiedlichen Endungen versehen wird (*ich gehe*, *du gehst*, *er geht*, *wir gehen*, *ihr geht*, *sie gehen*), bleibt ein Verb im Na'vi in seiner Grundform: **oe kä**, **nga kä**, **po kä** usw., egal welche Person du verwendest.

4.1 Die Einteilung der Verben (Transitivität)

Aufgrund der relativ freien Wortstellung des Na'vi verlangen die Verben die Information, wer welche Funktion im Gesagten übernimmt. Dies wird über Endungen an den Substantiven und Personalpronomen geregelt (s. Kapitel 2.3). Die Eigenschaft, welche Endung gebraucht wird, nennt sich „Transitivität“. Bei den meisten Verben ist sie bekannt und sollte mitgelernt werden.

4.1.1 Intransitiv

Verben, die keine L- und T-Endung verlangen, werden als „intransitive“ Verben bezeichnet. In einschlägigen Wörterbüchern sind sie unter *vin.* geführt.

Zu ihnen gehören Verben, die eine Zuordnung (z.B. **lu**, *sein*, **slu**, *werden*), einen Zustand (z.B. **hahaw**, *schlafen*, **fnu**, *ruhig/still sein*, **heyn**, *sitzen*), oder eine Bewegung (z.B. **kä**, *gehen*, **tswayon**, *fliegen*, **slele**, *schwimmen*) beschreiben.

Nga lu reltseotu.	<i>Du bist Künstler.</i>
Po txur slu.	<i>Sie wird stark.</i>
Ayoe slele fratrr.	<i>Wir schwimmen jeden Tag.</i>
Teylu sa'nuä sunu fraporu.	<i>Jeder mag Mamas teylu.</i>

ANMERKUNG: Intransitive Verben können natürlich mit anderen Endungen (R-, Ä-, RI-Endung) gebraucht oder ergänzt werden.

4.1.2 Transitiv

Verben, die die L- und T-Endungen (s. Kapitel 2.3.1) verlangen, werden als „transitive“ Verben bezeichnet. In einschlägigen Wörterbüchern sind sie unter *vtr.* geführt.

Zu ihnen gehören Verben, die eine Handlung beschreiben, die Auswirkung auf jemanden oder etwas hat (z.B. **tse'a**, *sehen*, **ngop**, *kreieren*, **yom**, *essen*), oder die einen Empfänger hat (z.B. **ting**, *geben*, **fpe'**, *schicken*).

Ngal yom wutsoti.	<i>Du isst eine Mahlzeit.</i>
Pol ngaru 'upxaret fpe'.	<i>Er schickt dir eine Nachricht.</i>
Teylut sa'nuä ting ngaru oel.	<i>Ich gebe dir Mamas teylu.</i>

ANMERKUNG: Wie oben ersichtlich können transitive Verben ebenfalls mit anderen Endungen (R-, Ä-, RI-Endung) ergänzt werden.

4.1.3 si-Verben

Si-Verben sind Zusammensetzungen aus anderen Wortklassen – meist Substantive oder Adjektive – und einem quasi „Hilfsverb“. Sie weisen einige Besonderheiten auf, weil sie *grammatikalisch* als intransitiv gelten. Sie beschreiben also meist einen Zustand (z.B. **tisraw si**, *wehtun*, **sngum si**, *sich sorgen*, **pamtseo si**, *musizieren*).

Sie können jedoch auch die Funktion einer Handlung übernehmen, die Auswirkung auf jemanden oder etwas hat (z.B. **hasey si**, *vollenden*, **tihawnu si**, *beschützen*), oder die einen Empfänger hat (z.B. **irayo si**, *danken*, **srung si**, *helfen*). In diesen Fällen übernimmt die R-Endung die Rolle des Beeinflussten oder des Empfängers.

Po sngum si.	<i>Sie macht sich Sorgen.</i>
Nga hasey si 'upxareru.	<i>Du vollendest die Nachricht.</i>
Nga oeru srung si.	<i>Du hilfst mir.</i>
Oe poru pamrel si 'upxareru.	<i>Ich schreibe ihm eine Nachricht.</i>

ANMERKUNG: Grundsätzlich werden die **si**-Verben also *nicht* mit der L- und T-Endung verwendet.

4.2 Zur Beugung der Verben (Infixe)

Eine Besonderheit von Verben im Na'vi ist, dass sie nicht durch Vor- oder Nachsilben verändert werden, um u.a. die Zeitformen zu bilden, sondern mithilfe von Zwischensilben (*auch*: Infixe), die in die Verben eingeschoben werden.

Beachte, dass die Grundbetonung des Verbs sich nicht ändert, wenn Zwischensilben eingefügt werden.²

4.2.1 Infixpositionen und wie du sie erkennst

Zwischensilben dürfen nur an bestimmten Stellen im Verb platziert werden. Diese herauszufinden, ist nicht schwer, wenn du weißt, dass es nur höchstens zwei Positionen geben kann.

Die Stelle *vor dem ersten Vokal* ist für Position <1> reserviert, die Stelle *vor dem letzten Vokal* für Position <2>. Gibt es nur einen Vokal im Grundverb setzt du beide Positionen vor diesen Vokal ein.

Beachte, dass die Zwischensilben bei **si**-Verben alle in das **si** kommen.

Verb	Positionen
eyk , <i>führen</i>	<1><2> eyk
'em , <i>kochen</i>	'<1><2> em
pey , <i>warten</i>	p <1><2> ey
omum , <i>wissen</i>	<1> om <2> um
taron , <i>jagen</i>	t <1> ar <2> on

Diese ein- und zweisilbigen Wörter bilden den größten Teil der Na'vi-Verben. Es gibt allerdings auch zusammengesetzte Verben mit anderen Wortarten. In diesen Fällen sind die Positionen immer im entsprechenden Verb zu finden.

²Eine Ausnahme bilden **omum**, *wissen*, und **inan**, *lesen*, bei denen sich die Betonung auf die erste Silbe verschiebt, sobald Zwischensilben eingesetzt werden, z.B.: **ivomum**, **aminan** usw.

Verb	Verbelement	anderes Element	Positionen
<u>pänüt</u> ing, <i>versprechen</i>	<u>t</u> ing, <i>geben</i>	<u>pä</u> nu, <i>Schwur</i>	pänüt <1><2> ing
<u>kawng</u> sar, <i>ausnutzen</i>	<u>s</u> ar, <i>benutzen</i>	<u>kawng</u> , <i>böse</i>	kawngs <1><2> ar
<u>pllng</u> ay, <i>zugeben</i>	<u>pllt</u> xē, <i>sprechen</i>	<u>ng</u> ay, <i>wahr</i>	p <1><2> llngay
<u>srese</u> 'a, <i>vorhersehen</i>	<u>tse</u> 'a, <i>sehen</i>	<u>sre</u> +, <i>vor</i>	sres <1> e' <2> a

ANMERKUNG: In Zusammensetzungen von zwei Verben ist es nicht vorhersehbar, worauf sich die Positionen verteilen. Sie können sich gleichmäßig auf beide Verben verteilen (z.B. **tungzup**, *fallen lassen*; **tsunslu**, *möglich sein*), nur auf das erste Verb (z.B. **newomum**, *neugierig sein*) oder nur das zweite (z.B. **yomting**, *ernähren, füttern*; **zoslu**, *gesunden*). Dies ist also eine Sache, die gelernt werden muss.

Solltest du dir unsicher sein, so werden die Positionen in den einschlägigen Wörterbüchern meist in der IPA mit einem Punkt auf halber Zeile angegeben (·); vgl. mit oben: [p·ɛj], [t·a.r·on], [sre.s.e.'ʔ·a], [n·ɛw.'o.mum].

4.3 Die Zeitformen

Na'vi unterscheidet drei Grundzeitformen: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Gegenwart hat keine spezielle Form: Das Verb in der Grundform ist gleichzeitig die Gegenwartsform. Vergangenheit und Zukunft werden mit Zwischensilben in Position <1> in das Verb eingefügt.

Bedenke, dass die hier gegebenen deutschen Übersetzungen nur Annäherungen darstellen und – je nach Kontext – eine von mehreren Möglichkeiten sind.

4.3.1 Die Vergangenheit (<am> & <im>)

Na'vi unterscheidet eine allgemeine und eine nahe Vergangenheit. Ihre Übersetzung richtet sich nach der relativen, zeitlichen Entfernung vom Gesagten des Sprechers.

Verb	Infix	↔	Zeitformenbeispiel
<u>sle</u> le, <i>schwimmen</i>	<am>	sl<am>ele	oe slamele , <i>ich schwamm</i>
<u>tul</u> , <i>rennen</i>	<im>	t<im>ul	nga tìmul , <i>du ranntest eben/gerade</i>

4.3.2 Die Zukunft (<ay> & <iy>)

Na'vi unterscheidet eine allgemeine und eine nahe Zukunft. Sie werden verwendet, um eine Vorhersage über ein zukünftiges Ereignis zu treffen. Ihre Übersetzung richtet sich nach der relativen, zeitlichen Entfernung vom Gesagten des Sprechers.

Verb	Infix	↔	Zeitformenbeispiel
<u>sle</u> le, <i>schwimmen</i>	<ay>	sl<ay>ele	pxoe slaye le, <i>wir drei werden schwimmen</i>
<u>tul</u> , <i>rennen</i>	<iy>	t<iy>ul	aynga tìyul , <i>ihr werdet gleich rennen</i>

ANMERKUNG: Es gibt zwei weitere Formen (<asy> und <isy>), die gebraucht werden, um ein festes Vorhaben oder eine Absicht auszudrücken: **Oe slìsyele**. *Ich habe fest vor, gleich zu schwimmen.*

4.3.3 Zur Verwendung der Zeitformen

Beachte, dass die Zeitformen oft weggelassen werden können, wenn der zeitliche Zusammenhang bereits geklärt ist. Das entspricht dem Deutschen „ich gehe morgen ins Kino“, statt „ich werde morgen ins Kino gehen“. Na'vi ist da flexibler und erlaubt dies auch in der Vergangenheit.

Trram oe kä ne kilvan. *Gestern ging ich zum Fluss.*

auch mgl.: kamä

Po za'u ne ultxa zìsitay. *Nächstes Jahr wird er zum Treffen kommen.*

auch mgl.: zaya'u

4.4 Die Handlung: abgeschlossen oder im Gange? (& <er>)

Na'vi kann ebenfalls unterscheiden, ob eine Handlung (immer) noch im Gange ist oder sein wird, oder ob von einem abgeschlossenen Ereignis gesprochen wird. Das wird als „Aspekt“ bezeichnet. Wie die Formulierung schon andeutet, kann dies in allen Zeitformen angezeigt werden und sollte deshalb *nicht* mit ihnen verwechselt werden!

Sie werden ebenfalls in Position <1> eingefügt.

Verb	Infix	⇔	Beispiel
<u>slele</u> , <i>schwimmen</i>	<er>	sl<er>ele	<u>oe slerele</u> , <i>ich schwimme (gerade/immer noch)</i>
<u>hum</u> , <i>weggehen</i>		hum	<u>nga holum</u> , <i>du bist weggegangen</i>

ANMERKUNG: Die Verben **plltxe**, *sprechen*, **mlte**, *zustimmen*, **vll**, *hinweisen*, *zeigen* und **pllngay**, *zugeben* haben die Sonderformen **poltxe**, **molte**, **vol** und **polngay**, wenn sie mit verwendet werden. Die Verben **frrfen**, *besuchen* und **'rrko**, *rollen*, bleiben hingegen unverändert, wenn sie mit <er> verwendet werden sollten.

HINWEIS: Zeitformen und Aspekt können zusammen auftreten – sie bilden damit sozusagen eine Zwischensilbe in der Zwischensilbe (z.B. <aly>, <ary>, etc.). In diesem Zusammenhang werden die <er>-Formen vor allem dazu benutzt, einen Handlungsrahmen aufzubauen, in dem dann mehrere abgeschlossenen Ereignisse durch -Formen erzählt werden können.

Eine solche Verwendung ist jedoch eine Feinheit, die vom Beginner nicht sofort beherrscht werden muss und kann. Eine Übersicht der gesamten Formen findet sich in den einschlägigen Grammatiken.

4.5 Die Stimmung: gut oder schlecht, vermuten oder höflich sein

Um anzuzeigen, dass dir eine Handlung gefällt oder missfällt, nutzt Na'vi die Zwischensilben <ei> und <äng> in Position <2>, die die Stimmung (*auch*: Modus) des Sprechers beschreiben.

Im Deutschen können wir dies nur mit Zusätzen wie „(un)gern“ oder „es gefällt mir (nicht)“, dass ...“ wiedergeben.

Die gleiche Position benutzt du, wenn du etwas vermutest (<ats>), aber auch, wenn du sehr höflich bist bzw. in zeremoniellem Rahmen sprichst (<uy>).

Oe tswayeion.

Ich fliege gern.

Po tarängon.

Sie jagt (und es gefällt mir nicht).

Tirusol latsu ngäzìk.

Singen muss schwierig sein.

Vuyin ohel Uniltaronit.

Ich erbitte respektvoll die Traumjagd.

ANMERKUNGEN: Beachte, dass diese Zwischensilben die Haltung des Sprechers verdeutlichen, und nicht die Stimmung desjenigen wiedergeben, über den gesprochen wird (s.o., zweites Beispiel)!

Vor **i**, **ì**, **ll** und **rr**, wird <ei> zu <eiy>, z.B. oe irayo seiyi ngaru, *ich danke dir (und freue mich darüber)*.

<äng> kann vor **i** die Form <eng> annehmen, um die Aussprache zu erleichtern, z.B. oe tsap'alute sengi, *ich entschuldige mich (und es ist mir unangenehm)*.

Wenn du über den emotionalen Zustand eines anderen berichtest, benutze ebenfalls <ats>, weil du ja nicht mit Sicherheit weißt, wie derjenige sich fühlt, z.B. Oe 'efu ohakx. *Ich bin hungrig*, ABER: Po 'efatsu ohakx. *Er scheint hungrig zu sein*.

Für den zeremoniellen Rahmen sollten die entsprechenden Pronomen (s. Kapitel 3.5) verwendet werden.

Beachte, dass Stimmungszwischensilben nicht wie Zeit- und Aspektzwischensilben kombiniert werden können. Du kannst immer nur eines von ihnen in einem Verb benutzen. Einmal benutzt, müssen sie – ähnlich wie die Zeitzwischensilben – nicht in jedem nachfolgenden Verb erscheinen.

Selbstverständlich können aber Zwischensilben der Position <1> verwendet werden:

'Evan tswolayängon. *Der Junge ist geflogen (und das missfällt mir)*.

4.6 Die Modalverben

Modalverben sind Verben wie *müssen*, *können*, *wollen*, *dürfen*, etc. Ebenso wie im Deutschen weisen sie im Na'vi einige Besonderheiten auf.

4.6.1 Übersicht der Modalverben

<u>new</u> , <i>wollen, möchten</i>	<u>tsun</u> , <i>können</i>
<u>nulnew</u> , <i>bevorzugen</i>	<u>zene</u> , <i>müssen</i>
<u>fmi</u> , <i>versuchen</i>	<u>zenke</u> , <i>nicht dürfen</i>
<u>kan</u> , <i>beabsichtigen; zielen</i>	<u>sngä'i</u> , <i>beginnen</i>
<u>may'</u> , <i>probieren; kosten</i>	<u>ftang</u> , <i>aufhören</i>
<u>sto</u> , <i>weigern</i>	<u>var</u> , <i>fortführen, weitermachen</i>

Die Verben der linken Spalte können auch als normale transitive Verben (s. Kapitel 4.1.2) verwendet werden; die der rechten sind entweder reine Modalverben (tsun, zene, zenke³), oder können auch als intransitive Verben (s. Kapitel 4.1.1) auftreten (sngä'i, ftang, var).

4.6.2 Das <iv>-Infix in Modalverbkonstruktionen

Eine Besonderheit der Modalverben ist, dass sie im nachfolgenden Verb die Zwischensilbe <iv> in Position <1> verlangen.

In der Regel steht das Modalverb immer vor dem Verb, auf das es sich bezieht. Lyrische und poetische Verwendungen können davon abweichen. Etwaige Zeit- und Stimmungszwischensilben werden in das Modalverb eingefügt.

<u>Oe new slivele</u> .	<i>Ich möchte schwimmen.</i>
<u>Nga nulnew mivakto</u> .	<i>Du bevorzugst es, zu reiten.</i>
<u>Fmi po spivä</u> .	<i>Er versucht zu springen.</i>
<u>Kan kivä neto fo</u> .	<i>Sie beabsichtigen wegzugehen.</i>
<u>Awnga molay' uvan sivi</u> .	<i>Wir probierten zu spielen.</i>
<u>Stayo oe tspivang</u> .	<i>Ich werde mich weigern zu töten.</i>
<u>Tseiun nga pivlltxe niNa'vi</u> .	<i>Du kannst Na'vi sprechen, ich freue mich.</i>
<u>Po zamene hivum</u> .	<i>Sie musste fortgehen.</i>
<u>Moe zenke fpxiväkim</u> .	<i>Wir zwei dürfen nicht eintreten.</i>
<u>Ayfo sngimä'i rivol</u> .	<i>Sie haben gerade begonnen zu singen.</i>
<u>Ayeveng ftang hivangham</u> .	<i>Die Kinder hören auf zu lachen.</i>
<u>Fo var hivahaw</u> .	<i>Sie schlafen weiter.</i>

³sprich: *zengke [ˈzɛŋ.kɛ].

Beachte, dass in diesen Konstruktionen nie eine Endung an den Handelnden kommt. Sollte das nachfolgende Verb allerdings die L- und T-Endungen verlangen, so tritt nur die T-Endung auf (weitere Endungen sind natürlich auch möglich), z.B.:

Sto oe tspivang tuteoti. *Ich weigere mich, jemanden zu töten.*
Tsun nga ayramit tsive'a. *Du kannst die Berge sehen.*
Oe new ngaru tivng syulangit. *Ich möchte dir eine Blume geben.*

Ketten von Modalverben sind ebenfalls möglich: **Oe new ftivang tivul.** *Ich möchte aufhören zu laufen.*

4.7 <äp>: sich selbst

Wenn sich die Aussage auf den Handelnden zurückbezieht, verwendet Na'vi die Zwischensilbe <äp>. Sie entspricht dem deutschen „sich (selbst)“ und kann logischerweise nur in Verben verwendet werden, die die L- und T-Endung verlangen. Diese Zwischensilbe rutscht in eine Position vor <1>, auch Position <0> genannt. Am Beispiel **jur**, *waschen*, und **tse'a**, *sehen*:

Oe yäpur. *Ich wasche mich.*
Nga yäpayur. *Du wirst dich waschen.*
Fo tsäpame'a. *Sie sahen sich selbst.*

ANMERKUNG: Achte darauf, dass das Verb durch die Zwischensilbe intransitiv wird. Der Handelnde bekommt also keine L-Endung.

Mit der Verwendung von **fitsap**, *gegenseitig* kannst du ausdrücken, dass etwas gegenseitig gemacht wird:

Aynga yäpur fitsap. *Ihr wascht euch gegenseitig.*
Mefo päpom fitsap. *Sie küssen einander.*

4.8 <eyk>: jemanden dazu bringen, etwas zu tun

Diese Zwischensilbe, die ebenfalls in Position <0> auftritt, wird in der Konstruktion „veranlassen/dazu bringen, etwas zu tun“ benutzt. In dieser Konstruktion bekommt derjenige, der „veranlasst“ wird, etwas zu tun, die R-Endung:

Pol oeru teykaron ioangit. *Er veranlasst mich, ein Tier zu jagen.*
Ngal poru yeykolur ioangit. *Du brachtest ihn dazu, das Tier zu waschen.*

Außerdem kann <eyk> Verben so verändern, dass sie die L- und T-Endung annehmen. Sie werden in den einschlägigen Wörterbüchern oft als separate Einträge geführt, <eyk> ist jedoch die Erklärung dafür, warum ihre Zwischensilbenposition verschoben scheint. Vergleiche:

Uvan sngä'i. *Das Spiel beginnt.* *vgl. mit* **Awngal sngeykä'i uванit.** *Wir beginnen das Spiel.*
Fra'u latem. *Alles ändert sich.* **Fitilenil leykolatem tireyti oeyä.** *Dieses Ereignis änderte mein Leben.*

ANMERKUNG: Du kannst diese Sätze ebensogut so übersetzen: „wir bringen das Spiel dazu, zu beginnen“, „dieses Ereignis veranlasste mein Leben, sich zu ändern“.

<äp> und <eyk> können sich zu <äpeyk> verbinden, mit der Bedeutung „sich (selbst) dazu bringen, etwas zu tun“. Es kommt jedoch selten vor und sei hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

5 Adjektive und Adverbien

Adjektive (*auch*: Eigenschaftswörter) beschreiben ein Substantiv oder eine Situation näher. Adverbien (*auch*: Umstandswörter) beschreiben hingegen eine Handlung näher, oder auf welche Art und Weise etwas geschieht.

5.1 Adjektive

Wenn du etwas mit den Verben **lu**, *sein*, **slu**, *werden*, oder **sleyku**, *machen*, zuordnest, ist es wirklich einfach:

<u>U</u> tral lu tsawl.	<i>Der Baum ist groß.</i>
Po <u>ko</u> ak <u>slamu</u> .	<i>Sie wurde alt.</i>
Sleykayu <u>awngal</u> <u>kelkuti</u> lor.	<i>Wir werden das Haus schön machen.</i>
Ayna'ring Eywa'evengä lu <u>lehrrap</u> .	<i>Die Wälder Pandoras sind gefährlich.</i>

Wenn du dagegen ein Substantiv direkt beschreibst (*ein großer Baum* etc.), kannst du das Adjektiv entweder vor oder hinter das Bezugswort setzen. Das Adjektiv bekommt ein **-a-** auf die Seite des Substantivs angehängt. Vergleiche mit oben:

<u>utral</u> <u>atsawl</u>	<i>großer Baum</i>
<u>koaka</u> <u>tuté</u>	<i>alte Frau</i>
<u>kelku</u> <u>alor</u>	<i>schönes Haus</i>
ayna'ring (a) <u>lehrrap</u> Eywa'evengä	<i>Pandoras gefährliche Wälder</i>

ANMERKUNG: Bei Adjektiven, die mit der Vorsilbe **le-** beginnen, kann das vorgestellte **a** weggelassen werden. In umgekehrter Wortstellung muss es jedoch angefügt werden: **lehrrapa ayna'ring**, *gefährliche Wälder*.

Wenn das Adjektiv bereits mit einem **a** beginnt oder endet (z.B. **am'ake**, *selbstbewusst*, **hona**, *niedlich*, **apxa**, *groß, umfangreich*), verschmelzen die Vokale:

<u>tutan</u> <u>am'ake</u>	<i>selbstbewusster Mann</i>	nicht *a-am'ake	aber: am'akea tutan
<u>hona</u> <u>prnnen</u>	<i>niedliches Kind</i>	nicht *hona-a	aber: prnnen ahona
<u>vul</u> <u>apxa</u>	<i>gewaltiger Ast</i>	nicht *a-apxa	und: apxa vul

Logischerweise können mit dieser Konstruktion nur jeweils zwei Adjektive an das Substantiv gehängt werden:

Oel tse'a tsawla yayoti lehrrap. *Ich sehe den großen, gefährlichen Vogel.*

Wenn du das Substantiv mit mehr Adjektiven beschreiben willst, musst du dir mit einem Nebensatz (s. Kapitel 7.2) weiterhelfen.

5.2 Bildung von Adjektiven

Es gibt im Na'vi mehrere Möglichkeiten, um aus einer anderen Wortart ein Adjektiv zu machen.

5.2.1 machend & gemacht: <us> & <awn>

Aus einem Verb kannst du ganz produktiv ein Adjektiv machen, indem du die Zwischensilben <us> und <awn> in Position <1> verwendest; <us> beschreibt eine aktive Handlung, <awn> eine passive. Beide Formen können *nur* mit einem verbindenden -a- (s. Kapitel 5.1) verwendet werden.

<u>taron</u>	<i>jagen</i>	<u>hey</u> n	<i>sitzen</i>
<u>tusarona nantang</u>	<i>jagender Natterwolf</i>	<u>'evan ahuseyn</u>	<i>sitzender Junge</i>
<u>nantang atawnaron</u>	<i>gejagter Natterwolf</i>		—

ANMERKUNG: Es liegt in der Natur der Verben, dass nur diejenigen, die die L- und T-Endungen verlangen, auch <awn> aufnehmen können – einen **gesitzten Jungen* gibt es einfach nicht.

5.2.2 machbar & nicht machbar: tsuk- & ketsuk-

Aus einem Verb kannst du ganz produktiv ein Adjektiv machen, indem du die Vorsilben **tsuk-** und **ketsuk-** verwendest. Sie sind mit der deutschen Endung „-bar“ oder „-lich“ bzw. ihren Gegenteilten vergleichbar; haben im Na'vi allerdings eine breitere Anwendungsmöglichkeit.

<u>tsukyom</u>	<i>essbar</i>	von yom , <i>essen</i>
<u>tsuktse'a</u>	<i>sichtbar</i>	von tse'a , <i>sehen</i>
<u>ketsukspaw</u>	<i>unglaublich</i>	von spaw , <i>glauben</i>

Meist ergeben ihre Formen mit Verben einen Sinn, die die L- und T-Endungen verlangen. Es gibt allerdings auch Formen wie **tsuksurokx**, ‚ausruhbar‘ oder **tsukhahaw**, ‚schlafbar‘. Gegebenenfalls musst du diese Formen in der Übersetzung anders beschreiben, um daraus besseres Deutsch zu machen; z.B. ‚man kann schlafen‘.

5.2.3 Srungtsyip: Adjektive erkennen

Wie bei den Substantiven, kann es die relativ freie Wortstellung im Na'vi manchmal schwierig machen, unbekannte Wörter direkt einer Wortgruppe zuzuordnen. Hier sind ein paar Tricks, um Adjektive schneller zu erkennen.

- **le-**, *unproduktive Vorsilbe*, die Adjektive aus Substantiven oder Verben bildet; z.B. **lekin**, *nötig, notwendig* (von **kin**, *brauchen*), **lefpom**, *gut, glücklich, angenehm* (von **fpom**, *Frieden, Wohlsein*)
- **-nga'**, *unproduktive Nachsilbe*, mit der Bedeutung *enthaltend*, die Adjektive aus Substantiven bildet; z.B.: **meuianga'**, *ehrenhaft* (von **meuia**, *Ehre*), **srunga'**, *hilfreich* (von **srung**, *Hilfe*)

5.3 Adverben

Wie in Kap. 5 bereits erwähnt, beschreiben Adverben eine Handlung näher. Sie können im Na'vi mit der Vorsilbe **nì-** ganz regelmäßig aus einem Adjektiv gebildet werden.

Adjektiv	Vorsilbe	Adverb
<u>win</u> , <i>schnell</i>		<u>nìwin</u> , <i>schnell</i>
<u>ftue</u> , <i>leicht</i>	nì-	<u>nìftue</u> , <i>leicht</i>
<u>'eoio</u> , <i>zeremoniell</i>		<u>nì'eoio</u> , <i>zeremoniell</i>

Da das Deutsche in den Formen von Adjektiv und Adverb keinen Unterschied macht, kann es vielleicht schwierig sein, es richtig anzuwenden. Eine kleine Gegenüberstellung macht es hoffentlich deutlich:

Nga win lu.	<i>Du bist schnell.</i>	<i>schnell = Adjektiv</i>
Nga tul n̄win.	<i>Du rennst schnell.</i>	<i>schnell = Adverb</i>
Tskxekeng slu ftue.	<i>Die Übung wird leicht.</i>	<i>leicht = Adjektiv</i>
Po plltxe n̄ftue.	<i>Er spricht leicht/mit Leichtigkeit.</i>	<i>leicht = Adverb</i>

ANMERKUNGEN: Eine Umschreibung für ein Adverb ist die Formulierung *in ... Weise: Du läufst in schneller Weise* – demnach muss *schnell* in diesem Satz ein Adverb sein.

Verkürzte Formen können auftreten. Es seien hier nur ein paar häufige Beispiele aufgeführt:

n̄ltsan	<i>in guter Weise</i>	von s̄ltsan
n̄ik'ong	<i>in langsamer Weise</i>	von k̄i'ong
netrip	<i>glücklicherweise</i>	von etrip
n̄imwey	<i>in ruhiger Weise</i>	von mawey

n̄i- kann ebenfalls benutzt werden, um Adverben aus anderen Wortarten (meist Substantive und Verben) zu bilden. Dieser Vorgang ist nicht produktiv. Du solltest ein einschlägiges Wörterbuch zu Rate ziehen und von Eigenkreationen absehen, da ihre Bedeutung nicht vorhersehbar ist.

Nicht alle Adverben müssen mit dieser Vorsilbe beginnen, z.B.: **skxakep**, *wahrscheinlich*.

5.4 Vergleichen

Adjektive und Adverben haben im Na'vi keine eigenen Steigerungsformen.⁴ Wie werden also z.B. „so groß wie“, „größer als“ und „am größten“ gebildet?

„So [*Adjektiv*] wie“ wird mit dem entsprechenden Adjektiv/Adverb und den Wörtern **n̄iftxan**, **so** und **na**, *wie* gebildet.

Nga lu tsawl n̄iftxan na oe.	<i>Du bist so groß wie ich.</i>
Nga oena tul n̄win n̄iftxan.	<i>Du rennst so schnell wie ich.</i>

„[*Adjektiv*]er als“ wird mit dem Wörtchen **to** erreicht, das an das zu vergleichende Substantiv gesetzt wird:

Nga to oe lu tsawl.	<i>Du bist größer als ich.</i>
Nga oeto tul n̄win.	<i>Du rennst schneller als ich.</i>
Pol to ngal taron smarit n̄ltsan.	<i>Er jagt die Beute besser als du.</i>

„Am [*Adjektiv*]sten“ wird durch das Wörtchen **frato**, *als alle* erreicht, das hinter das Adjektiv/Adverb gesetzt wird.

Nga lu tsawl frato.	<i>Du bist am größten.</i>
Nga tul n̄win frato.	<i>Du rennst am schnellsten.</i>
Pol taron smarit lehrrap frato.	<i>Er jagt die gefährlichste Beute.</i>

⁴Es gibt nur zwei Ausnahmen von Adjektiven: **swey**, *am besten* zu **s̄ltsan**; und **'e'al**, *am schlechtesten* zu **fe'**.

6 Adpositionen

Diese Wörter (*auch*: Präpositionen) beschreiben Verhältnisse zwischen Personen, Gegenständen und/oder Sachverhalten. Sie beinhalten Wörter wie: *unter*, *über*, *mit*, *bei*, *in*, *neben*, *hinter*, *außer*, *wegen* usw. Im Na’vi werden diese Wörter als „Adpositionen“ bezeichnet, da sie sowohl *vor* als auch *hinter* dem Bezugswort stehen können.

Sie können sich *nur* auf ein Substantiv oder Personalpronomen beziehen. Bekanntestes Beispiel:

Eywa hu nga. = Eywa ngahu.
Eywa sei mit dir.

Achte auf die Schreibweise: Steht die Adposition vor dem Bezugswort, wird sie getrennt geschrieben, steht sie dahinter, wird sie wie eine Nachsilbe an das Wort gehängt. In letzterem Fall verliert sie ihre Betonung und es wird auf dem Hauptwort betont: mungwrr Eytukan/ Eytukanmungwrr, *außer Eytukan*.

Wie im Beispiel ersichtlich, verlangen Adpositionen im Na’vi KEINEN FALL. Ein paar verursachen jedoch Lenition (s. Kapitel 1.2.1), wenn sie *vor* dem Bezugswort stehen:

<u>fpi+</u> <i>zuliebe, zu Nutzen von, für</i>	<u>pxisre+</u> <i>direkt vor (zeitl.)</i>
<u>ilä+</u> <i>durch, via; laut</i>	<u>ro+</u> <i>bei, an</i>
<u>lisre+</u> <i>spätestens bis</i>	<u>ske+</u> <i>als, in der Eigenschaft als</i>
<u>mì+</u> <i>in, auf, an</i>	<u>sre+</u> <i>vor (zeitl.)</i>
<u>nuä+</u> <i>jenseits</i>	<u>wä+</u> <i>gegen</i>

Dabei ist es irrelevant, ob das nachfolgende Wort ein Substantiv oder ein beschreibendes Adjektiv ist.

ilä stewa tsmukan oeyä *auch:* oeyä tsmukanilä atstew
laut meines mutigen Bruders ilä oeyä tsmukan atstew
ilä oeyä tstewa tsmukan

ANMERKUNG: Wenn als Nachsilbe benutzt, kann es passieren, dass gleiche Laute aufeinandertreffen. Gleiche Konsonanten werden zusammen geschrieben, gleiche Vokale erhalten einen Bindestrich: kilyanne, *zum Fluss*, oe-oe, *vor mir*.

Na’vi hat mittlerweile eine reiche Anzahl von Adpositionen, von denen manche sehr spezifische Unterscheidungen machen und es teilweise zwei oder mehr Adpositionen für ein deutsches Wort gibt; z.B. können mì+ und kay beide mit *in* übersetzt werden. Ersteres bezieht sich jedoch auf Orte (*im Haus*), letzteres auf eine Zeitspanne (*in drei Jahren*). Du solltest dir ihre Verwendung also genau betrachten, um nicht das falsche Wort zu verwenden und missverstanden zu werden.

6.1 Adpositionen als zusätzliche Information

Wenn du ein Substantiv mit einer Adposition näher beschreiben willst, dann wird diese zusätzliche Information wie ein Nebensatz behandelt und braucht deshalb ein einleitendes **a** (s. Kapitel 7.2).

Txantsana ultxa a ro ylltxep solunu oer nìtxan.
Ich habe das großartige Treffen am Gemeindefeuer sehr genossen.

Hier ist *am Gemeindefeuer* (**ro ylltxep**) die zusätzliche Information zu *großartiges Treffen* (**txantsana ultxa**). Im Deutschen kann man dies einfach anfügen. Im Na'vi muss dies immer mit einem Nebensatz eingeleitet werden.

6.2 Adpositionen als Satzeinleiter

Im Deutschen kann eine Präposition einen Satz einleiten: „Er kommt an, ohne zu grüßen.“ In Na'vi kann sich eine Adposition nur auf ein Substantiv beziehen, sodass du ein Bezugswort brauchst, um einen Satz einleiten zu können. Dieses Wort ist **fwa** (s. Kapitel 7.2.1).

Po pähem luke fwa kaltxi si.

Er kommt an, ohne zu grüßen.

oder: *Er kommt an, ohne dass er grüßt.*

6.3 Besondere Verwendungen

Hier sind einige Wendungen mit Adpositionen, die sich vom Deutschen unterscheiden.

slu ne	<i>jemand/etwas werden</i>	za'u ne ... ni'eng	<i>etwas gemeinsam haben</i>
teya ta	<i>voll sein von/mit</i>	zola'u nìprte' ne	<i>willkommen zu</i>
zet pxel	<i>jemanden behandeln wie</i>	pamtseo si fa	<i>(ein Instrument) spielen</i>
rawn fa	<i>ersetzen mit</i>	ioi s(äp)i fa	<i>(sich) schmücken mit</i>
mllte hu	<i>jemandem zustimmen</i>	fkan na/pxel	<i>erscheinen wie</i>
ka wotx	<i>im Großen und Ganzen</i>	zawprte' ne	<i>Vergnügen finden</i>
latem ilä+	<i>abhängig sein von</i>	tokx eo tokx	<i>von Angesicht zu Angesicht</i>
wan wä+	<i>verstecken vor</i>	kxap wä+	<i>Bedrohung für</i>

ANMERKUNG: Die Verwendung von **slu ne** ist eine Art, einer möglichen Mehrdeutigkeit aus dem Weg zu gehen. Im Satz **Eyktan sempul slu**, ist es ohne Zusammenhang nicht ersichtlich, ob der Vater Anführer, oder der Anführer Vater wird; **ne** klärt diese Mehrdeutigkeit: **Eyktan sempulne slu** kann nur heißen: *Der Anführer wird Vater*.

7 Satzbildung

Bisher haben wir uns eher mit den grammatikalischen Regeln von Wortklassen und Wortbildungen befasst. Die gegebenen Beispiele sollen die Regeln unterstreichen. In diesem Kapitel geht es um das Zusammenspiel all dieser Regeln.

7.1 Vom einfachen zum komplexen Satz

In seiner einfachsten Form besteht ein Satz aus einem Substantiv oder Pronomen, einem Verb (was das Substantiv tut) und einer näheren Beschreibung entweder von dem, was das Substantiv ist oder welche Eigenschaften es hat. Alle bisherigen Sätze sind größtenteils Beispiele für einfache Sätze gewesen. Wenn du sie dir noch einmal durchliest, wirst du erkennen, dass die meisten diesem Schema folgen.

Po lu taronyu ⇔ *Er/sie ist Jäger(in).*
er/sie sein Jäger

Je mehr Informationen hinzukommen, umso komplexer wird auch der Satz. Das kann von zusätzlichen Beschreibungen bis hin zu Ergänzungen führen.

Po lu hì'ia taronyu lemweypey.

Sie ist eine kleine, geduldige Jägerin.

Aufzählungen sind eine gute Methode, um mehr Informationen in den Satz zu bringen. Na'vi verwendet dafür das Wörtchen **sì**, und (für Aufzählungen):

Po lu siltsana taronyu sì karyu lemweypey.

Sie ist eine gute Jägerin und geduldige Lehrerin.

ANMERKUNG: **sì** kann auch an das folgende Substantiv (Adjektiv oder Adverb) gehängt werden: **taronyu karyusì**, *Jäger und Lehrer*. Sollte es im Falle eines Substantivs bereits eine Endung besitzen, wird **sì** an diese angehängt: **Pol tse'a taronyut karyutisì**, *Er sieht Jäger und Lehrer*.

HINWEIS: Zusätze von Namen werden übrigens mit **alu** gebildet, das keine wirkliche Entsprechung im Deutschen hat: **oeyä tsmuke alu Newey**, *meine Schwester Newey*.

Möchtest du zwei Sätze miteinander verbinden, verwende das Wörtchen **ulte**, und.

Po lu siltsana taronyu sì karyu lemweypey ulte pa'li sunu poru.

Sie ist eine gute Jägerin und geduldige Lehrerin und sie mag das Schreckenspferd.

ANMERKUNG: Wir haben des öfteren von ‚relativ freier Wortstellung‘ gesprochen. Es ist wichtig zu wissen, dass die Elemente nur innerhalb eines Teilsatzes frei umgestellt werden können; und auch dann nur innerhalb der sinntragenden Elemente. An obigem Beispiel:

(Po lu {[siltsana taronyu] < **sì** > [karyu lemweypey]} < **ulte** > (pa'li sunu poru).

ulte fungiert wie eine Trennwand. Alles innerhalb der runden Klammern () kann in sich umgestellt werden (**sunu poru pa'li/poru pa'li sunu**, etc.).

In ähnlicher Weise fungiert **sì** in der Einheit der geschweiften Klammern {}: **karyu** und **taronyu** könnten (zusammen mit ihren ergänzenden Beschreibungen) die Plätze tauschen, und wie im Kapitel über Adjektive beschrieben (s. Kapitel 5.1), können diese entweder vor oder hinter dem Bezugswort stehen (**lemweypeya karyu**, etc.).

Allerdings ist es *nicht* möglich, die Elemente aus beiden Teilsätzen miteinander zu vermischen. Genau wie im Deutschen wäre die Verwirrung zu groß.

Neben **ulte** gibt es noch mehr Wörter, die als Satzeinleiter bzw. -verbinder fungieren. Hier sei nur eine kleine Auswahl aufgeführt:

slä	<i>aber</i>	hufwa	<i>obwohl</i>	mawkrra	<i>nach(dem)</i>
tengkr	<i>während</i>	kr	<i>als, wenn</i>	srefwa	<i>bevor, zuvor</i>

7.2 Der Nebensatz

Nebensätze werden im Na'vi mit dem Wörtchen **a** eingeleitet, das im Deutschen als *der, die, das* oder *dieses, jenes, welches* übersetzt werden kann. Es wird benutzt, um ein Substantiv näher zu beschreiben. Ähnlich wie das **-a-** beim Adjektiv, kann die gesamte Beschreibung vor oder hinter dem Bezugswort stehen:

Tse'a oel yerikit a lu win.

Ich sehe das Yerik, das schnell ist. vgl. mit

Tse'a oel win lu a yerikit.

Ich sehe das Yerik, das schnell ist.

Tuté a rol smon oer.

Ich kenne die Frau, die singt.

Rol a tuté smon oer.

Ich kenne die Frau, die singt.

Hier wird vielleicht auch deutlich, woher die Konstruktion mit Adjektiven kommt. Letztlich ist **yerik awin** nur eine Verkürzung von **yerik a lu win**.

7.2.1 Die vielen Gesichter von a

Neben der einfachen Verbindung von **a** an ein Substantiv und seiner Verwendung als zusätzliche Information bei Adpositionen (s. Kapitel 6.1), verbindet sich **a** im Na'vi mit vielen Wörtern, um einen Nebensatz einzuleiten. Die am häufigsten vorkommenden, sind die Formen mit **fi'u**, *diese(s) Ding/Sache*.

Na'vi		Beispiel
fwa	von fi'u a	Fwa tse'a ngati oeru prrte' lu. <i>Es freut mich, dich zu sehen.</i>
fula	von fi'ul a	Fula nga polähem sleyku oeti nitram. <i>Es macht mich glücklich, dass du angekommen bist.</i>
futa	von fi'ut a	Fpil oel futa lu lor. <i>Ich denke, es ist schön.</i>
furia	von fi'uri a	Furia ngal oeti frfen srefereiey nìprte'. <i>Ich freue mich, dass du mich besuchst.</i>

ANMERKUNG: Da auch hier eine Umkehrung der Wortstellung möglich ist, gibt es die Formen auch als **a fi'u**, **a fi'ul**, **a fi'ut** und **a fi'uri**. Der erste Beispielsatz könnte also auch **Tse'a ngati a fi'u oeru prrte' lu** lauten, ohne seine Bedeutung zu ändern.

Andere wichtige Formen sind:

Na'vi	Deutsch	Beispiel
krra	<i>wenn, als</i>	Krra nga hum 'efu keftxo oe. <i>Wenn du gehst, bin ich traurig.</i>
taluna/taweyka	<i>weil</i>	'Efu nitram oe taluna nga tolätxaw. <i>Ich bin glücklich, weil du zurückgekommen bist.</i>
takrra	<i>seit</i>	Ayli'fya yawne lu oer takrra lu 'eveng. <i>Ich liebe Sprachen, seit ich ein Kind bin.</i>
kuma	<i>dass, so dass</i>	Lu poe sevin fitxan kuma yawne slolu oer. <i>Sie war so schön, dass ich mich in sie verliebte.</i>
tsenga	<i>wo, dort wo</i>	Tsenga 'awstengyäpem fimekemyo lu mektseng. <i>Dort wo die beiden Mauern sich treffen, ist eine Lücke.</i>

ANMERKUNG: Auch hier ist eine Umkehrung der Wortstellung bei den meisten Wörtern möglich. Die Formen sind dann **a krr**, **alunta**, **akrrta**, **akum** und **a tseng**. Der erste Beispielsatz könnte also auch **Nga hum a krr 'efu keftxo oe** lauten, ohne seine Bedeutung zu ändern.

7.3 Der verneinte Satz

Die Verneinung wird mit dem Wort **ke** gebildet, das direkt vor das Verb gesetzt wird; bei **si**-Verben (s. Kapitel 4.1.3) vor das **si**.

Poe ke lu koak.	<i>Sie ist nicht alt.</i>
Teylu ke sunu poru.	<i>Er mag teylu nicht.</i>
Oel kententi ke tse'a.	<i>Ich sehe die Fächerechse nicht.</i>
Ke tsun nga 'ivem.	<i>Du kannst nicht kochen.</i>
Tsari aynga txopu ke soli.	<i>Ihr hattet davor nicht Angst.</i>

ANMERKUNG: In **si**-Verbkonstruktionen fällt die Hauptbetonung auf **ke** (hier mit Wellenlinie angedeutet).

7.3.1 Doppelte Verneinung

Zusätzlich muss **ke** in folgenden Situationen verwendet werden:

Na'vi	Deutsch	Beispiel
<u>kaw'it</u>	<i>überhaupt nicht</i>	Fayutral ke lu tsawl kaw'it. <i>Diese Bäume sind überhaupt nicht groß.</i>
<u>kawkrr</u>	<i>niemals</i>	Kawkrr ke slayu nga Na'viyä hapxi. <i>Du wirst nie ein Teil der Na'vi werden.</i>
<u>kawtu</u>	<i>niemand</i>	Kawtul fitsengit ke tok. <i>Niemand ist hier.</i>
<u>kawtseng</u>	<i>nirgends</i>	Ke tsun oe foti rivun kawtseng. <i>Ich kann sie nirgends finden.</i>
ke fra-	<i>nicht jeder</i>	Ke frapo ke tslolam. <i>Nicht jeder hat verstanden.</i>
<u>kea</u>	<i>kein X</i>	Ke new oel kea swoati. <i>Ich möchte keinen Alkohol.</i>
<u>ke'u</u>	<i>nichts (Sache)</i>	Ke'u ke latem. <i>Nichts ändert sich.</i>
<u>kekem</u>	<i>nichts (Aktion)</i>	Kekem ke si ayfo. <i>Sie machen nichts.</i>

Das ist vielleicht ein bisschen ungewöhnlich, aber mit etwas Übung bekommst du es hin.

7.4 Aufforderungen

Na'vi macht keinen Unterschied, ob du einer oder mehreren Personen einen Befehl gibst. Du verwendest entweder die Grundform des Verbs oder die Zwischensilbe <iv>:

<u>Kä neto!</u>	<i>Geh/Geht weg!</i>
<u>Kivä neto!</u>	
<u>Hawnu olo'ti.</u>	<i>Beschütze/Beschützt den Clan!</i>
<u>Hivawnu olo'ti.</u>	
<u>Poru srung si.</u>	<i>Hilf/Helft ihm!</i>
<u>Poru srung sivi.</u>	

ANMERKUNG: Bei Verben, die die L- und T-Endung verlangen, muss weiterhin angegeben werden, wer der Empfänger der Handlung ist. Deshalb ist im zweiten Beispiel eine T-Endung, obwohl es niemanden gibt, der die L-Endung übernimmt. Ebenso verhält es sich bei **si**-Verben, deren Empfänger die R-Endung erhält (s. Kapitel 4.1.3).

Eine andere Art der Aufforderung ist das Einverständnis, etwas gemeinsam zu machen. Im Deutschen wird das mit „lass/lasst uns“ übersetzt. Im Na'vi wird dafür das Wörtchen **ko** verwendet (<iv> ist auch hier optional).

Makto ko.	<i>Lass/lasst uns reiten.</i>
Tsat mivay' ko.	<i>Lass/lasst es uns kosten.</i>

7.4.1 Verneinte Aufforderungen

Du verneinst einen Befehl, indem du rä'ä vor das Verb setzt (<iv> ist auch hier optional).

<u>Neto rä'ä kä!</u>	<i>Geh/Geht nicht weg!</i>
<u>Neto rä'ä kivä!</u>	
<u>Rä'ä 'ampi oeti.</u>	<i>Fass/Fasst mich nicht an!</i>
<u>Rä'ä 'ivampi oeti.</u>	
<u>Txopu rä'ä si.</u>	<i>Hab/Habt keine Angst!</i>
<u>Txopu rä'ä sivi.</u>	

ANMERKUNG: rä'ä kann auch hinter das Verb gesetzt werden, was sehr viel stärker und entschiedener klingt:

Oeti 'ampi rä'ä. *Fass/Fasst mich ja nicht an!*

7.5 Fragesätze

Na'vi unterscheidet zwischen zwei Frageformen: Ob du auf eine Frage mit srane/sran, *ja* oder kehe, *nein* antworten kannst, oder ob eine längere Antwort folgen muss.

7.5.1 Ja/Nein-Fragen

Wenn du eine Frage stellst, die mit „ja/nein“ beantwortet werden kann, setzt du entweder das Wort srake an den Anfang oder srak an das Ende des Satzes.

<u>Srake ngal wutsoti hawl?</u>	<i>Bereitest du die Mahlzeit vor?</i>
<u>Po slele trray srak?</u>	<i>Wird er morgen schwimmen?</i>

Eine weitere Variante, die eher „nicht wahr?“ oder „richtig?“ entspricht, ist kefyak:

Ngal wutsoti hawl, kefyak? *Du bereitest die Mahlzeit vor, nicht wahr?*

7.5.2 W-Fragen (-pe+)

Die Fragewörter „wer? wie? was? warum?“ etc., werden mit der Silbe -pe+ gebildet. Sie kann mit jedem Substantiv verbunden werden, um eine Frage zu bilden und entspricht in etwa „welcher? welche? welches?“

Sie kann als Vor- oder Nachsilbe verwendet werden; in erstem Fall verursacht sie Lenition (s. Kapitel 1.2.1).

<u>Peskxe lu ku'up?</u>	<i>Welcher Stein ist schwer?</i>
<u>Tskxepe lu ku'up?</u>	
<u>Pesyuve sunu ngaru?</u>	<i>Welches Essen magst du?</i>
<u>Syuvepe sunu ngaru?</u>	
<u>Ngal ultxarolun peylanti?</u>	<i>Welchen Freund hast du getroffen?</i>
<u>Ngal ultxarolun 'eylanpeti?</u>	

ANMERKUNG: Wie bei den Mehrzahlvorsilben verschmilzt auch pe+ mit Substantiven, die mit e- oder 'e- beginnen (vgl. Kapitel 2.1): 'eylan, *Freund* ⇨ peylan, *welcher Freund*.

pe+ verbindet sich außerdem mit den Mehrzahlvorsilben zu den Formen:

pem+ *welche zwei?*
pep+ *welche drei?*
pay+ *welche? (Plural)*

Ngal ultxarolun pemeylanti? *Welche zwei Freunde hast du getroffen?*

Natürlich ist es auch möglich, die Mehrzahlformen beizubehalten und **-pe+** als Nachsilbe zu verwenden. An obigen Beispiel: **meylanpeti . . .**, *welche zwei Freunde . . . ?*

Die häufigsten **pe**-Fragen lauten wie folgt:

Frage	Bedeutung	Grundwort
peu/’upe	<i>was?</i>	’u , <i>Ding, Sache</i>
pesu/tupe	<i>wer?</i>	tute , <i>Person</i>
pefya/fyape	<i>wie?</i>	fya’o , <i>Art & Weise</i>
pehem/kempe	<i>was?</i>	kem , <i>Aktion, Handlung</i>
pelun/lumpe	<i>warum?</i>	lun , <i>Grund, Ursache</i>
pehrr/krrpe	<i>wann?</i>	krr , <i>Zeit</i>
peseng/tsengpe	<i>wo?</i>	tsenge , <i>Ort</i>
polpxay/holpxaype	<i>wie viele?</i>	holpxay , <i>Zahl</i>
pìmtxan/hìmtxampe	<i>wieviel?</i>	hìmtxan , <i>Menge</i>
pefnel/fnepe	<i>welche Art?</i>	fnel , <i>Art, Sorte</i>

ANMERKUNG: Welche Form du dabei benutzt, ist eine Frage des persönlichen Geschmacks. **polpxay/holpxaype** verhalten sich wie Adjektive:

Ngari solalew polpxaya zìsìt? *Wie alt bist du?*

8 Na’vi im Gebrauch

8.1 Begrüßen, Anreden und Verabschieden

Traditionell sagst du in Na’vi bei einer Begrüßung:

Kaltxì. Oel ngati kameie. *Hallo. Ich SEHE dich.*
Ngaru lu fpom srak? *Wie geht es dir?*

Worauf geantwortet werden kann:

Kaltxì ngaru. Kame ngat. *Sei begrüßt. Ich SEHE dich.*
Lu fpom. Ngaru tut? *Es geht gut. Und dir?*

ANMERKUNG: **tut** ist ein Wort, mit dem du das Gespräch an dein Gegenüber übergibst, d.h. „ich habe dir gesagt, wie es mir geht; jetzt bist du an der Reihe.“

Wenn du jemanden direkt ansprichst, benutze **ma**. Es hat keine direkte Übersetzung ins Deutsche, **ma** wird vor das Substantiv und jedes Wort, das das Substantiv oder den Namen näher beschreibt, gesetzt:

Kaltxì, ma Neytiri. *Hallo Neytiri.*
Kiyevame, ma oeyä eylan. *Tschüss, meine Freunde.*

TIPP: Denk dir **ma** als die @-Anrede in einem Chat.

Nach dem Namen fragst du übrigens:

Fyape (fko) syaw ngar? *Wie heißt du?*
Oeru (fko) syaw Loak. Ngaru tut? *Ich heiße Loak. Und du?*

Für die Verabschiedung gibt es mehrere Möglichkeiten. Vom traditionellen **kìyevame**, auf *Wiedersehen* und **Eywa ngahu**, *Eywa sei mit dir*, bis hin zu **tsakrrvay**, *bis dann* und **hayalovay**, *bis zum nächsten Mal*.

8.2 Bitten, Danken und Glückwünsche

Wenn du um etwas bittest, benutze **rutxe**, *bitte*. Wenn du sehr höflich bist, verwende die Floskel **ätxäle si oe pivawm . . .**, *darf ich fragen*.

Rutxe peng vurit oer. *Bitte erzähl mir eine Geschichte.*
Ätxäle si oe pivawm, tsaw peu lu? *Darf ich fragen, was das ist?*

ANMERKUNG: Wenn du jemandem etwas übergibst und bitte im Sinne von „hier hast du“ verwendest, benutze **ngaru fi'u** (wörtl.: diese Sache zu dir). Wenn du bitte im Sinne von „nach dir“ verwendest, wenn du jemandem die Tür aufhältst, oder jemandem das letzte Stückchen Kuchen überlässt, verwende **kxìmyu nga** (wörtl.: du (bist mein) Vorgesetzter).

Dank wird im Na'vi durch **irayo**, *Dank* oder **irayo si**, *danken* ausgedrückt; es ist übrigens das einzige **si**-Verb, bei dem die Wortstellung geändert werden kann. Wofür man sich bedankt, wird mit der RI-Endung eingeleitet.

Nga srung soli oer. Irayo. *Du hast mir geholfen. Danke.*
Timweypeyri ayngaru seiyi oe irayo. *Ich danke euch für eure Geduld.*

Es ist nicht üblich, auf ein Kompliment mit **irayo** zu antworten. Stattdessen gibt es diese drei geläufigen Erwidierungen:

Ke pxan. *Nicht der Rede wert.* *wörtl.: nicht wert*
Tstunwi. *Wie nett.* *wörtl.: nett*
Ngaru tsulfä. *Und das vom Meister. . .* *wörtl.: du hast herausragendes Können*

Ebenso gibt es je nach Situation verschiedene Möglichkeiten, auf einen Dank zu reagieren, was im Deutschen „gern geschehen“ oder wieder „bitte (sehr)“ entspricht:

Kea tìkin. *d.h.: keine Ursache*
Niprrte'. *wörtl.: mit Vergnügen*
Oeru meuia. *d.h.: es war mir eine Ehre*
Hayalo oeta. *d.h.: beim nächsten Mal kommt der Dank von mir*
Pum ngeyä. *wörtl.: deins; d.h.: ich sollte dir danken*

ANMERKUNG: **pum** muss verwendet werden, damit ein Wort wie **ngeyä** sich an etwas hängen kann: **Ngeyä kelku lu tsawl, pum oeyä lu hi'i.** *Dein Haus ist groß, meins ist klein.* Es wird auch bei Adjektiven benutzt: **Tskxe atsawl lu ku'up, pum ah'i lu syo.** *Der große Stein ist schwer, der kleine ist leicht.*

Glückwünsche beinhalten Aussprüche wie:

Seysoniltsan.	<i>Bravo. Gut gemacht.</i>
Soleia.	<i>Glückwunsch. Du hast es geschafft!</i>
Yeio'.	<i>Perfekt.</i>
Seykxel si nitram.	<i>Glückwunsch.</i>
Ftxozäri (ay)lrrtok ngar.	<i>Alles Gute. (z.B. zum Geburtstag)</i>

8.3 „haben“

Na'vi hat kein eigenes Wort für „haben“. Es wird gebildet, indem eine Form von **lu**, *sein* und der R-Endung (s. Kapitel 2.3.2) verwendet wird. Es kann sich dabei um konkrete Gegenständen, abstrakte Ideen und familiäre Bindungen handeln. In der Regel wird **lu** in diesen Konstruktionen an den Anfang gestellt.

Lu oeru tsmukan.	<i>Ich habe einen Bruder.</i>
Lolu eyktanur säfpil.	<i>Der Anführer hatte eine Idee.</i>
lu oeru txoa (a ta nga)	<i>du vergibst mir</i>
(lu) ngaru tiyawr	<i>du hast Recht</i>
(lu) ngaru tikxey	<i>du hast Unrecht/liegst falsch</i>

ANMERKUNG: In den letzten beiden Konstruktionen wird **lu** oft weggelassen.

Es können aber auch emotionale Zustände beschrieben werden, z.B.:

lu oeru yayayr	<i>ich bin verwirrt</i>	von yayayr , <i>Verwirrung</i>
lu oeru sngum	<i>ich mache mir Sorgen</i>	von sngum , <i>Sorge</i>
lu oeru tikin a (+ Verb)	<i>ich muss (etwas tun)</i>	von tikin , <i>Bedürfnis</i>
lu oeru fmokx	<i>ich bin neidisch (neutral)</i>	von fmokx , <i>Neid</i>
lu oeru fpom	<i>es geht mir gut</i>	von fpom , <i>Wohlsein</i>
(ngari) lu oeru nrra	<i>ich bin stolz (auf dich)</i>	von nrra , <i>Stolz</i>
lu oeru yewla	<i>ich bin enttäuscht</i>	von yewla , <i>Enttäuschung</i>

9 Zahlen

In Na'vi wird auf der Basis 8 gezählt (*auch*: Oktalsystem). Hier ist einer Übersicht der Formen:

Zahl	Na'vi	Grundform	Restform	Ordnungszahlen
1	'aw	—	-aw	'awve
2	mune	me-	-mun	muve
3	pxey	pxe-	-pey	pxeyve
4	tsing	tsi-	-sing	tsive
5	mrr	mrr-	-mrr	mrrve
6	pukap	pu-	-fu	puve
7	kinä	ki-	-hin	kive
8	vol	vo(1)-	-vol	volve

Die Zahlen verhalten sich wie Adjektive; sie erhalten also ein verbindendes **-a-**, wenn sie mit Substantiven verwendet werden. Du brauchst die Substantive nicht in die Mehrzahl zu setzen:

'eylan apukap	<i>sechs Freunde</i>
mrrvea trr	<i>der fünfte Tage</i>

Sobald du höher als 8 zählst, wird auf **vol** zurückgesetzt und die Restform benutzt:

volaw	<i>neun</i>		vo<u>pe</u>y	<i>elf</i>		vo<u>m</u>rr	<i>dreizehn</i>		vo<u>h</u>in	<i>fünfzehn</i>
vo<u>m</u>un	<i>zehn</i>		vo<u>s</u>ing	<i>zwölf</i>		vo<u>f</u>u	<i>vierzehn</i>		me<u>v</u>ol	<i>sechzehn</i>

Dieses Schema setzt sich bei größeren Zahlen fort: **pxevol**, 24, **tsivol**, 32, etc. bis **zam**, 64.⁵

ANMERKUNG: Für den speziellen Bedarf auf der Erde, z.B. bei Telefonnummern, gibt es die aus dem Englischen entlehnten Wörter **'eyt**, (*das Symbol*) 8 und **nayn**, (*das Symbol*) 9. Benutze diese niemals zum Zählen für Na'vi-bezogene Dinge.

⁵Wer an größeren Zahlen und Brüchen interessiert ist, dem sei der Forumsbeitrag von Titstewan ans Herz gelegt, unter <http://forum.learnnavi.org/navi-lernen/das-navi-zahlensystem/>.